

Entremes: Täter und Opfer, Viktimologie und "suspension of disbelief"

Michael Hummel

June 28, 2000

Die Verführung als Kommunikationsparadigma wird von Cortázar ein-
erseits im Spiel modifiziert und beschränkt. Andererseits erlaubt der "äs-
thetische" Blick, das rituelle Verhältnis von Täter und Opfer freizulegen.
Das Ritual, das Opferwerk, bedarf aber der Mitwirkung beider. Die Kom-
munikation zwischen Täter und Opfer ist in ihrer Asymmetrie im Tage-
buch durchgehend negativ - wertend, folgt man der Rezeptionsvorgabe
des Herausgebers; abbildend, folgt man der Selbstbeschreibung von Jo-
hannes - belegt. Bis auf die vorangestellten (ungeöffnet zurückgesendeten)
Briefe Cordelias ist vom Geschehen nur aus der Perspektive des kühlen
Verführers zu erfahren. Asymmetrisch zeigt sie sich aber auch, da Johannes
die Kommunikation zwar steuernd betreibt, in letzter Konsequenz immer
aber die Rolle des Dritten einnimmt. Als überlegter und überlegener Ver-
führer fällt er unter ethische Bestimmungen. Die Verführte wurde auch
nur betrogen, da das, was für sie tendenzlos zu liegen kommt, - ähnlich
wie im Geheimbund - unbemerkt von außen - zielgerichtet - inszeniert wor-
den ist. Cortázar stellt den nicht konventionellen Aspekt dieser Kommu-
nikation dadurch heraus, daß er sie symmetrisch gestaltet, indem er den
notwendig aktiven Anteil des Opfers am Vollzug des Rituals anzeigt. In
den Relaciones sospechosas, die mit Aufnahmen von Serienmördern illus-
triert sind, berichtet er von seiner Begegnung mit dem Bösen. Das Böse
trägt (schwarzen) Mantel und Hut und fährt in einem Pariser Autobus der
Linie 92 in Richtung Gare Montparnasse. Keiner weiß, wo der eigentlich
unauffällige, aber - irgendwie unheimliche - Mann eingestiegen sein mag,
doch es bildet sich unter den Fahrgästen sofort eine unaus-gesprochene
Allianz. Die Präsenz des Bösen manifestiert sich als Vakuum; über die
Angst ist die Verbindung schon hergestellt, auch wenn sie sich an nichts
fest-machen läßt:

"En algún momento tuve conciencia del miedo que se había venido instalando poco a poco en esa plataforma donde a nadie se le hubiera ocurrido imaginar que alguna vez tendría miedo. No sé describir una cosa así; era un aura, una irradiación de mal una presencia abominable."

Die vom Erzähler "incomunicación" genannte Verbindung ist mit "Un-Kommunikation" und nicht mit "Kommunikationslosigkeit / fehlender Kommunikation" zu übersetzen. Den Passagieren geht es wie Cordelia mit Johannes: Sie stehen in einem "negativen Verhältnis", das gerade durch diese Negativität absolut bindet, zu dem Mann im schwarzen Mantel. Bloß sind hier die Rollen umverteilt: Während das durch Johannes verkörperte geistige Prinzip die Sinnlichkeit Cordelias negierte, hebt hier die subliminäre Aura die gewöhnlichen rationalen Konstruktionen auf:

"Decir que era el Mal no es decir nada; conocemos sus caras sonrientes y sus muchos juegos amables. Lo insoportable (y eso lo sentía el guarda en su simplicidad, lo sentíamos todos desde nuestros diferentes horizontes) era la falta de todo signo manifiesto; la locura puede darse como una cosa así, que de pronto un lápiz sea la muerte o la lepra sin dejar de ser nada más que un lápiz en una contradicción que anula toda defensa, y la razón es sobre todo defensa."

Die Wirkung des Bösen geht unmittelbar von seiner Präsenz aus, so wie Don Juan in Das Musikalisch-Erotische als das Unmittelbar-Erotische präsent war. Durch die Unmittelbarkeit fiel er nicht unter die Bestimmung des Ethischen, bei Cortázar erfolgt diese Zuordnung vollends paradox: Auch das "Unmittelbar-Böse" fällt nicht unter die Kategorie des Ethischen. Das Böse ist nicht unmittelbar, sondern vielmehr das Unmittelbare böse, d.h., das, vor dem man sich nicht hinter den Schild der Vernunft flüchten kann, wird dem Bösen zugerechnet. Die Unmittelbarkeit verbindet Täter und Opfer, deren Bewegungen auch nicht mehr befriedigend durch die Anwendung des Strafgesetzbuches beschrieben werden können:

"(...) que ciertos niveles del crimen están condicionados por valores diferentes, en un sistema donde el juicio y la conciencia comunes son como tragados por el horror sin nombre que mueve al mismo tiempo al criminal y a la víctima."

Das Faszinierende bildet die temporelle Suspendierung von "natürlichen" Schutzreaktionen der Opfer. Dieses Hintanhalten kritischer Distanzierung

trägt die Züge der Reaktion des Rezipienten auf einen fiktiven Text, des "suspension of disbelief". Erst über diese Gewähren-Lassen vermag sich das Textspiel zu entfalten. Hier ist das Gewähren erzwungen, so daß es sich als ein rituelles Aufschließen einer nicht rationalen Ebene darstellt.

Als der Mann mit schwarzen Mantel und Hut an derselben Haltestelle wie er aussteigt, und die beiden alliierten Weggenossen an der ersten Gabelung einen anderen Weg einschlagen, er mit ihm allein bliebe, ist klar, daß er nicht davonpreschen würde; er würde sich vielleicht umdrehen und um Feuer bitten, um die Situation mit gesundem Menschenverstand zu bannen, in Sagbares und Beherrschbares überzuführen, und so hätte schon der gemeinsame Opfertanz begonnen, doch als er sich umdrehte, war niemand mehr hinter ihm.